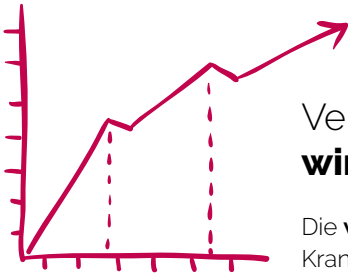


Krankenhaus Rating Report 2018

Datenbasis: Stichprobe von 490 Jahresabschlüssen aus dem Jahr 2015 und 258 aus 2016. Sie umfassen insgesamt 864 Krankenhäuser.



Verbesserung der wirtschaftlichen Lage

Die **wirtschaftliche Lage** der Krankenhäuser hat sich 2016 gegenüber den Vorjahren **deutlich verbessert**, nur noch **7%** der Häuser droht die **Insolvenz**



Ebenfalls positive Entwicklung der Ertragslage

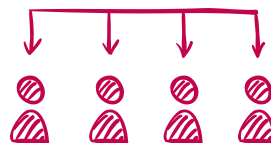
Auf Standortebene schreiben 2016 vermutlich 24% der Standorte einen Jahresverlust, auf **Konzernebene 13%**

Bisher beobachtete **Zusammenhänge zur wirtschaftlichen Lage** wurden wieder bestätigt

Bundesländer: Lage in Ostdeutschland weiterhin am besten, schwierig dagegen in Niedersachsen/Bremen, Bayern, Hessen und Baden-Württemberg

Vorteilhaft sind:

- Klinikgröße und Verbundbildung
- Hoher Spezialisierungsgrad
- Hoher Digitalisierungsgrad



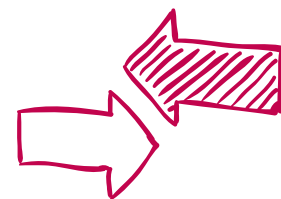
Bei Fortschreibung des Status quo **Mehrbedarf an Personal** bei **gleichzeitig sinkender Zahl** an Personen im erwerbsfähigen Alter

- Bis 2025 werden **+80.000 Vollkräfte** in medizinischen Diensten der Krankenhäuser und **weitere +80.000 Pflegefachkräfte** in der Altenpflege benötigt
- **2025** stehen **weniger Fachkräfte** zur Verfügung, da die Bevölkerung der Altersgruppe von 20-65 Jahre um 4% sinkt



Maßnahmen zur Reduktion des wachsenden Fachkräftemangels

- Angebot an Fachkräften ausweiten, z.B. Ausbildung, Berufsrückkehr, Zuwanderung
- Attraktivität der Stellen erhöhen
- Effizientere Allokation der knappen Ressource Personal, zukunftsfähige Berufsbilder
- Arbeitssparende Innovationen
- Transparente Pflegequalität



Erstmals Qualitätsmaße von IQM untersucht

- Hohe Variation der standardisierten Mortalitätsrate (SMR) bei kleinen Fallzahlen: in kleinen Einrichtungen ist gutes oder schlechtes Ergebnis eher dem Zufall geschuldet
- Im Durchschnitt manchmal schlechtere SMR bei kleinen Fallzahlen: Mindestmengen für manche Indikatoren sinnvoll
- Kein Zusammenhang zwischen SMR und Anzahl der Pflegekräfte je Fall feststellbar

Die **Gesundheitspolitische Agenda** sollte **folgende Ziele** beinhalten

- Nationale Modernisierungsstrategie im Bereich Digitalisierung
- Akquirieren von Fachkräften für das Gesundheitswesen mit Fokus auf Pflege
- Stärkung der sektorenübergreifende Versorgung und Qualitätstransparenz
- Neuausrichtung der Notfallversorgung, u.a. „gemeinsamer Tresen“ ambulanter und stationärer Notfallversorgung, effektive Patientensteuerung
- Behebung der Investitionslücke